

Impuls zum letzten Sonntag nach Pfingsten, 21. November 2021

von Pfarrer Christoph Schuler

„Alles hat seine Stunde“



1

„Alles hat seine Stunde“, schreibt der begnadete Schriftsteller Kohelet im dritten Jahrhundert vor Christus. Seine Schrift hat es in den Kanon der heiligen Schriften des Alten Testaments geschafft, weil sie ganz Wesentliches zum Leben aussagt. Die erste Zeit in seinem Katalog der menschlichen Zeitabschnitte, den wir heute als erste Lesung hören, ist folgerichtig die „Zeit zum Gebären“. Jede Geburt ist der Anfang des menschlichen Lebens, unserer Lebenszeit. In dieser Zeit haben wir uns zu bewähren. Mehr davon in der heutigen Predigt.

Nächsten Sonntag kommt der Gottesdienst in einer anderen Form zu ihnen. Natürlich freut es uns, wenn eine grosse Gemeinde mit Pfarrerin Anna-Maria Kaufmann mitfeiert. Seien Sie am 1. Adventssonntag, 28. November schon um 9.45 Uhr in der Kirche und bringen Sie ihr Zertifikat mit. Der Gottesdienst wird von 10-11 Uhr live im Schweizer Fernsehen auf SRF 1 ausgestrahlt. Wenn Sie also nicht selber dabei sein wollen oder können, so sind sie eingeladen, am Fernseher dabei zu sein. Und sagen Sie es im Familien- und Freundeskreis weiter. Schliesslich gibt es nur einen christkatholischen Sonntagsgottesdienst pro Jahr im Schweizer Fernsehen zu sehen. Alles hat seine Zeit!

Am heutigen Sonntag feiert in der Krypta der Berner Kirche Pfarrer Christoph Schuler mit der Gemeinde. An der Orgel ist Sandor Bajnai. Als Lektorin wirkt Margot Hleunig Heilmann. Die Fürbitten betet Barbara Gassmann. Als Kreuzträger ist Martins Igbini dabei, als Ministrantinnen Sophie und Johanna Zimmerli. An der Tür werden Besucherinnen und Besucher von Jan Straub und Barbara Gassmann willkommen geheissen. Der Kirchenkaffee entfällt, da anschliessend die Kirchgemeindeversammlung stattfindet. Wie alle Gemeindeversammlungen im Kanton ist sie öffentlich, mit Maskenpflicht und Abstand. Essen und Trinken ist nicht erlaubt, daher entfällt auch der Kirchenkaffe. Dafür können Sie sich in einer Woche auf ein Mittagessen freuen, das der Gemeindeverein anbietet. Und kommen Sie doch am Samstag vorbei und kaufen Sie sich ihren Adventskranz. Diese werden ab 10 Uhr unter den Lauben an der Kramgasse 10 verkauft.

Christkatholische Kirchgemeinde Bern
Kirche St. Peter und Paul

Eucharistiefeyer

Letzter Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, 21. November 2021

„Alles hat seine Stunde“

**willkommen • bienvenue • benvenuti
beinvegni • welcome • welkom**

Für diesen Gottesdienst gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.

Eingangsspiel

Vorbereitung

101

Introitus

617, 1-3

Kollekte

102

1. Lesung *Kohelet 3, 1-8*

Graduale

Ps 99

Kehrvers

382

L Der HERR ist König. Es zittern die Völker. Er thront auf den Kerubim. Es wankt die Erde. Gross ist der HERR auf Zion, erhaben ist er über alle Völker. Preisen sollen sie deinen grossen und Furcht gebietenden Namen. Er ist heilig!

Kehrvers

382

L Die Macht eines Königs ist das Recht, das er liebt. Du bist es, der die Ordnung gegründet hat. Recht und Gerechtigkeit in Jakob hast du bewirkt. Erhebt den HERRN, unsern Gott, werft euch nieder am Schemel seiner Füsse! Er ist heilig!

Kehrvers

382

L Mose und Aaron sind unter seinen Priestern, Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen. Sie riefen zum HERRN und er gab ihnen Antwort. Aus der Wolkensäule sprach er zu ihnen, sie hielten seine Gebote und die Satzung, die er ihnen gegeben.

Kehrvers

382

L HERR, unser Gott, du gabst ihnen Antwort. Du warst ihnen ein vergebender Gott, doch ihre Vergehen hast du vergolten. Erhebt den HERRN, unsern Gott, werft euch nieder an seinem heiligen Berg! Denn der HERR, unser Gott, ist heilig!

Kehrvers

382

2. Lesung *1 Thessalonicher 5, 1-6*

Hallelujalied

702, 1-2.4

Evangelium

105

Matthäus 24, 37-44

Nach dem Evangelium:

G Lob sei dir, Christus.

Predigt: Pfarrer Christoph Schuler

Liebe Gemeinde

„Alles hat seine Stunde“, haben wir heute in der ersten Lesung aus dem Buch Kohelet vernommen. „Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ Und dann werden diese Zeiten aufgezeigt. „Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben“, heisst es da zu Beginn.

Warum unsere Leseordnung diesen schönen Text gerade am heutigen Sonntag aufnimmt, lässt sich leicht erahnen. Wir feiern den letzten Sonntag nach Pfingsten. Wir schliessen damit eine Periode von 26 Sonntagen ab, die liturgisch gesehen in den Osterfestkreis gehört, aber oft als gewöhnliche Zeit bezeichnet wird, weil die liturgische Farbe auf grün steht. Als Kind empfand ich diese „grüne Zeit“ jeweils als besonders lang, weil da liturgisch



einfach nichts los war. Kein grosses Fest wurde gefeiert, keine Geschenke verteilt, keine Hochstimmung festgestellt. Wenn wir dann jeweils einbogen in den Weihnachtsfestkreis, dann lief etwas: Ein Adventskranz wurde aufgestellt, der Samichlaus schaute vorbei, nach der Adventsfeier folgten die Weihnachtstage, Geschenke wurden eingepackt und wieder ausgepackt, die drei Könige tauchten auf und ein Kuchen wurde geteilt. So ging es munter fort, durch die Zeit der Fasnacht, die Fastenzeit, die Heilige Woche mit der Osternacht als Höhepunkt, die Osterzeit mit Auffahrt und dann Pfingsten mit Familienfeiern und später dem Pfingstlager der Christkatholischen Jugend der Schweiz, das ich immer gerne besuchte.

„Alles hat seine Zeit.“ – Die Aufzählung im Buch Kohelet beginnt folgerichtig mit den beiden wesentlichen Eckpfeilern des menschlichen Lebens: Geburt und Tod. „Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben“, heisst es im Text. Etwas kommt, etwas geht. Bezogen auf das Kirchenjahr, das wir in diesen Tagen abschliessen, könnten wir umgekehrt formulieren: Etwas geht, etwas kommt. Wir lassen hinter uns das Jahr des Herrn 2021 und wenden uns – kirchlich und liturgisch gesehen – dem Jahr 2022 zu.

Kohelet, der Verfasser des gleichnamigen Buches, hat im 3. Jahrhundert vor Christi Geburt gelebt. Das war eine gute Zeit für Palästina, das damals zum mächtigen Ptolemäerreich gehörte. Die gebildete Oberschicht von Judäa war wohlhabend und weltoffen. In der Gesellschaft versuchte man, die alten Traditionen Israels mit neu ins Land gekommene geistige Strömungen zu verbinden, mit der die Welt beherrschende griechische Bildung und Lebensform. Angestrebt wurde eine neue Einheit, welche das Land weiter bringen sollte. Dabei spielte die Bildung eine grosse Rolle. Kohelet selber wird in seinem Denken und Fühlen von der Literatur bestimmt, die man in griechischen Schulen liest. Wenn er schreibt, so entwickelt er das alte Hebräisch weiter. Er nimmt Begriffe aus der aramäischen Alltagssprache auf und lässt sich von der griechischen Sprache beeinflussen. Er übernimmt die poetische Gestalt der griechischen Lehrschriften. Er ist fasziniert von den Predigten der aufkommenden Wanderphilosophen. Er denkt und handelt entsprechend.

Er weiss: „Alles hat seine Zeit.“ Für den einzelnen Menschen spielt sich diese Zeit erstmals und vordergründig in der Zeitspanne zwischen Geburt und Tod ab. Das ist unsere persönliche Lebenszeit. Aber gerade der grossartige Schriftsteller Kohelet verweist darauf, dass es mehr gibt als uns selbst. Die Menschen kommen und gehen, doch etwas bleibt. Soll ich Sie fragen, was es ist? Sie kennen vielleicht diesen Witz. Ein Pfarrer fragt im Religionsunterricht seine Schüler: „Was ist das? Es ist braun, hat einen langen Schwanz und hüpf von Baum zu Baum?“ Hansli antwortet sofort: „Wenn Sie so fragen, Herr Pfarrer, muss es wohl das liebe Jesulein sein.“

Als aus Hansli Hans geworden ist, hat er hoffentlich verstanden.

Kohelet selber sagt: „Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ Er weiss, dass es ein Geschehen unter dem Himmel gibt und ein Geschehen im Himmel. Und Hans, nun wohl erfolgreich im Beruf stehend, in einem Einfamilienhaus wohnend und eine Familie habend, stellt sich mit Kohelet die Frage: „Wenn jemand etwas tut - welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt?“ (Vers 9)

Ich möchte ihnen die von Kohelet selber formulierte Antwort nicht vorenthalten: „Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht. Das alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit. Überdies hat er die Ewigkeit in ihr Herz hineingelegt, doch ohne dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wiederfinden könnte.“ (Verse 10-11)



Der gebildete und interessierte Kohelet denkt nach. Er setzt sich mit seinem Leben in einem grösseren Kontext auseinander. Und er erkennt: „Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt, wobei zugleich immer, wenn ein Mensch isst und trinkt und durch seinen ganzen Besitz das Glück kennenlernt, das ein Geschenk Gottes ist.“ (Verse 12-13) Kohelet sieht: Alles hat seine Zeit, aber diese Zeit ist eine geschenkte Zeit. Auch wenn sich der Mensch manchmal abmüht, so gibt es immer wieder Momente des Glücks, an denen er sich erfreuen kann. Diese Augenblicke erschafft er sich jedoch nicht selber, sondern sie sind ein Geschenk Gottes!

Und dann reift bei Kohelet noch eine weitere Erkenntnis. Gott schenkt das Glück nicht nur ihm im hier und jetzt, sondern allen Menschen an allen Orten und Zeiten. Kohelet schreibt: „Jetzt erkannte ich: Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten.“ (Verse 14-15)

Gott ist für Kohelet der Urgrund allen Lebens, der Erschaffer und Beweger der Welt, der uns Wohlstand schenkt und Glück.

Auch wir, die wir heute hier versammelt sind, würden wohl ähnlich argumentieren. Auch wir wissen oder fühlen zumindest, dass wir nicht der Nabel der Welt sind, dass sich die Sonne nicht um uns dreht, sondern dass es umgekehrt ist; und dass die Sonne Jesus Christus ist, in dessen Licht wir leben und gedeihen.

Kohelet hat lange vor Jesus Christus gelebt, aber mit seinem unerschütterlichen Gottesglauben wäre er wohl ein eifriger Jünger Jesu geworden. Denn er hat erkannt, was wirklich wesentlich ist im Leben, dass wir nämlich „Gott fürchten“. Natürlich müssen wir diese etwas altmodische Formulierung für unser eigenes Leben neu übersetzen.

Wir können von „Treue zu Gott“ sprechen oder noch zeitgemässer von „Nachfolge“. Und in dieser Nachfolge Gottes wollen wir bleiben, auch im kommenden Jahr.

Freuen wir uns auf den ersten Adventssonntag,
dem Anfang einer neuen Zeit.

Amen.

| | |
|------------------------------------|----------------------|
| <i>Zwischenspiel Fürbitten</i> | 106. 2 |
| Credo | 435 |
| <i>Friedensgruss</i> | 108 |
| <i>Zwischenspiel</i> | |
| <i>Gedächtnisse</i> | 109. 2 |
| <i>Eucharistiegebet</i> | 110 – 112 |
| Sanctus | 110. 1 |
| <i>Brotbrechung</i> | 119 |
| Agnus | 117 |
| <i>Vater unser</i> | 120 |
| <i>Zwischenspiel zur Kommunion</i> | |
| <i>Dankgebet</i> | 121 |
| Danklied | 496, 1-3 |
| <i>Mitteilungen</i> | <i>Pfarrer</i> |
| <i>Entlassung und Segen</i> | 122.2 / 123.1 |
| <i>Ausgangsspiel</i> | |



Am heutigen Sonntag spielt an der Orgel Sandor Bajnai.

Kollekte: Schweizerische Bibelgesellschaft.

Besten Dank für ihre Unterstützung, die zur Verbreitung der Heiligen Schrift beiträgt.

ONLINE können Sie hier spenden: <https://www.die-bibel.ch/online-spenden/>

Heute nach dem Gottesdienst: Herbst Kirchgemeindeversammlung im Kirchgemeindesaal. **Maskenpflicht. Verpflegung ist nicht möglich.**

Mittwoch 18.30h: Abendmesse am Tag des Heiligen Bischofs Clemens von Rom, Pfr. Christoph Schuler. **Für diesen Gottesdienst gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.**

Samstag ab 10h: Advents-Basar, Verkauf unter den Lauben Kramgasse 10. Hier finden Sie die schönsten Adventskränze!!!

Nächsten Sonntag: 1. Adventssonntag, **9.45h**, Eucharistiefeier, Pfrn. Anna Maria Kaufmann, Kirchenchor. Bitte kommen Sie rechtzeitig. Der Gottesdienst wird live im Schweizer Fernsehen auf SRF 1 übertragen. **Es gilt Zertifikatspflicht und Maskenpflicht.** Anschliessend Mittagessen im Saal. **Es gilt Zertifikatspflicht.**

18.30h, Musikalische Vesper zum ersten Advent, Pfarrer Christoph Schuler, Pfarrerin Ny Ilo Jihy RAMINOARINOSY EP RALALASOA ANDRIAMANANA, Madagaskar und Katharina REIS, Deutschland. Musikalisch mit Oboe (Vera Gassmann) und Orgel (Walter Dolak) **Für diesen Gottesdienst gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.** Anschliessend ist bei einem Umtrunk ein Begegnungsabend im Kirchgemeindesaal. **Es gilt Zertifikatspflicht**

Pfarrteam:

Pfr. Christoph Schuler T 031 318 06 56

Pfrn Anna Maria Kaufmann T 031 318 06 57

(Priester Patrick Zihlmann [zurzeit krankgeschrieben, kann nicht kontaktiert werden], Diakon Patrik Zillig)

www.christkath-bern.ch

Danke, dass Sie an diesem Sonntag mit uns gebetet, biblische Texte gelesen und gesungen haben.

Einen schönen Sonntag und eine gute Zeit!